

GESCHICHTEN DER ERMÄCHTIGUNG

Politische Bildung und partizipative Demokratieansätze mit Fokus auf den österreichischen Kinder- und Jugendbeteiligungsprozess Moverz

Mag. Roland Urban

Der Beteiligungsprozess „Moverz“ gilt als ein praktisches Beispiel struktureller Verankerung partizipativer Strategien im Systemkontext der Kinder- und Jugendhilfe Oberösterreich. Ziel dieses Prozesses ist es, die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in (teil-)stationären Wohnformen sowie den Austausch zwischen den Akteur:innen (inklusive der professionellen Fachkräfte) konsequent zu fördern. Anekdotische Berichte

seit 2015 und erste wissenschaftliche Erkenntnisse lassen auf mannigfaltige Effekte schließen, insbesondere was Persönlichkeits- und Kompetenzentwicklung sowie Gemeinschafts- und Demokratiebildung angeht.

Das gegenständliche Forschungsvorhaben beabsichtigt, die Wirkungen und das Potenzial von Moverz mit einem Fokus auf Demokratiebildung systematisch zu ergründen. Konkret ist geplant,

- Indikatoren gelebter Beteiligung, des Empowerments und der Demokratiebildung zu erarbeiten, zu operationalisieren und im Sinne von Qualitätsleitlinien zur Verfügung zu stellen;
- individuelle „Geschichten der Ermächtigung“ zu identifizieren;
- basierend auf Prozesshistorie und –architektur sowie relevanten Literaturbezügen eine Prozesstheorie der Ermächtigung zu generieren;
- Schlussfolgerungen in Hinsicht auf Demokratiebildung abzuleiten bzw. etwaige demokratiebildende Formate zu designen.

Inhaltlich sollen (neben den Themen Partizipation, Empowerment und Demokratiebildung) vor allem Modelle der partizipativen bzw. deliberativen Demokratie in der Diskussion berücksichtigt werden.

Methodisch wird ein mixed method design, basierend auf der Grounded Theory Method und Aspekten der partizipativen Aktionsforschung angewandt. Es sollen insbesondere sozialwissenschaftliche Prozessanalyse, teilnehmende Beobachtung, qualitative Interviews und Gruppendiskussionen sowie eine Fragebogenerhebung durchgeführt werden.

Wesentlich ist bei all dem, soziale Realitäten nicht nur zu verstehen, sondern auch – zum Wohle der Beteiligten und im Sinne der Förderung demokratischer Ermächtigungsprozesse – zu verändern.